

welche die Nacht außer dem Hause mit Liebhabern verbrachte Ha! ha! ha! Wer wären denn die Liebhaber, meine Herren?"

„Herr Arthur Wöllner und“...

„Arthur? mein Eleve? Heiliger Anton, wer hätte das geahnt!“ fiel der Kapellmeister dem Sprecher schnell in's Wort und rannte wie besessen im Zimmer auf und ab. „Nein! nein! Ich hab' es Ihnen bereits erklärt, daß ich keine Nichte habe... Ich habe im Ernst keine und protestire gegen alle solche Zumuthungen!“

„Das Fräulein selbst hat es ausgesagt und Sie werden sich hoffentlich ohne Widersträuben ihrer annehmen, als Pfleger und Vormund es beschützen, sie in ihrem Recht vertreten und alle durch die Untersuchung verursachten Kosten zahlen,“ sprach einer der Herren und ging. Die andern folgten ihm.

Euphrosine zitterte für das Schicksal des jungen Wesens. Fast konnte sie den Ausgang ahnen. Sie hatte daher im Eingang zum Hause des Kapellmeisters Posto gefaßt und wartete hier auf die Rückkehr der Gerichtsherrn, um von ihnen zu vernehmen, wie der Kapellmeister sich angelassen habe. Auf die kurze Antwort derselben, daß er das Mädchen nicht als seine Nichte anerkennen wolle, eilte sie selbst zu ihm hinauf. Durch Fränzchen war sie in den Besitz des Schlüssels zum Vorsaal gekommen und machte unbedenklich davon Gebrauch. Ganz unerwartet trat sie in das Zimmer des Kapellmeisters, welcher sich in eine Ecke des Sopha's gedrückt hatte, mit beiden Händen das Gesicht bedeckte, und in tiefes Hinbrüten versunken war.

Euphrosine fiel vor ihm nieder, indem sie sprach: „Wollen denn Ew. Gnaden das liebe Fränzchen halt ganz verlassen? Bedenken Sie doch, daß es halt Ihre Verwandte, Ihre Nichte, ist.“

„Meine Nichte? Wer untersteht sich hier von meiner Nichte zu sprechen!... Was! Sie hier, alte Kupplerin?“ fragte jetzt der Kapellmeister, nachdem er die Bittende näher in's Auge gefaßt hatte. „Und Sie wagt es, mir vorschreiben zu wollen, wie ich die Nachtschwärmerin behandeln soll? Marsch! sag' ich, oder es widersährt Ihr nichts Gutes!“

„Aber Ew. Gnaden werden doch das arme Mäd- del nicht verstoßen, eines Liebsten wegen. Ihnen

freilich, mit Ihrem kalten Froschblut, mit Ihrer albernen Abneigung gegen die schönen Evaskinder, Ihnen freilich hat der gütige Himmel die Liebesfreuden versagt. Sie können sich halt nit verlieben, sonst hätten Sie's halt schon längst gethan, als ich noch in Ihrem Hause war. Aber Sie sind halt ein kalter Mensch, ohne Herz und Gefühl, und da denken Sie halt, andere Menschen sollen auch so sein. Ja Prost! Fränz'l hat mir wohl gesagt, daß Sie ihr haben einen Schwur abnehmen wollen, sich niemals zu verheirathen. Wissen aber halt Ew. Gnaden, daß dies ein Vergehen gegen die Geseze der Natur und des Staates ist, was bestraft werden muß! Also nehmen Sie sich halt des Mädchens an, oder ich klage Sie dieses Vergehens sowohl, als des Versuchs der gewaltsamen Erzwingung eines widerrechtlichen Eides an. Nun, was meinen halt Ew. Gnaden dazu?“

„Nein! Nein! Nein! und noch dreimal Nein!“ rief entrüstet der Kapellmeister. „Eher besteige ich Galgen und Rad, als daß ich in meinen Grundsätzen wankend werden sollte. Und nun, alte Hexe, vorwärts, Marsch.“

„Nun dann mögen halt alle Folgen über Ihr Haupt kommen! rief die Alte in zornigem Eifer. „Mögen Sie halt alles Unglück zu verantworten, weder Ruhe im Gewissen, noch Ruhe in der Sterbestunde haben. Möge der ewige Richter die unglückliche Waise einst von Ihnen fordern!“ Mit diesen Worten stürzte Euphrosine furienartig zur Thür hinaus.

Beim Eintritt in ihr Stübchen stand Casar am Bett des Mädchens und hatte eine ihrer Hände gefaßt. Sein Auge weilte mit sichtlichem Wohlgefallen auf dem blassen Angesicht Franziska's. „Was auch kommen möge,“ sprach er, „Du bist mein, und nimmer werd' ich Deinen Besitz einem Andern gönnen.“

Der junge Mann hielt was er versprochen hatte. In einer der belebtesten Straßen Wiens, dicht in der Nähe der Hauptwache, miethete er in dem dritten Stock eines Hauses eine eben so anständige als freundliche Wohnung, versah sie mit eleganten Möbeln und sorgte überhaupt für alle Bequemlichkeiten des Lebens. Hier lebte Fränzchen in Gesellschaft der treuen Euphrosine, von Casar täglich besucht, herrlich und in Freuden und ihr einziger Gedanke war — die Liebe. (Fortsetzung folgt.)